GEJ.01_123

Über das Zeugnis des Johannes des Täufers

Jünger Jesu und Jünger des Johannes des Täufers haben darüber gesprochen, ob das Fasten noch ein Glaubenserfordernis sei oder nicht. Johannes der Täufer hat auf das Fasten sehr großen Wert gelegt, Jesus jedoch nicht. Siehe dazu das vorherige Kapitel 122.

Nun ist das Zeugnis des Johannes über Jesus Gegenstand der Aussprache.

[GEJ.01_123,01] Nach dem Gespräch essen die Jünger Johannis wieder fort, und wir essen auch. Nur etliche der hier mit anwesenden Pharisäer fasteten ganz und wollten nicht essen, als nach dem Untergange der Sonne; denn ein ungesäuertes Brot, das man hier bei den Griechen nicht hatte, bekamen sie nicht, und so fasteten sie, während ihre mehreren Kollegen und Schriftgelehrten sich's recht wohl schmecken ließen.

Das ist ein treffendes Beispiel für die äußeren Regeln, mit denen der Glaube der Juden befrachtet ist.

[GEJ.01_123,02] Nach einer Weile, als der Wein die Jünger Johannis etwas gesprächiger und mutiger gemacht hatte, erhob sich einer aus ihrer Mitte und wollte von Mir Selbst den Grund erfahren, warum sie als Jünger Johannis so viel und strenge fasten müßten, und warum Ich und Meine Jünger nicht, und fragte Mich also: „Herr und Meister! Warum fasten denn wir wie auch die Pharisäer so viel, und Deine Jünger fasten nicht?“

[GEJ.01_123,03] Und Ich sagte zu ihm: „Freund, du warst bei Johannes, als man ihm von Mir die Nachricht hinterbrachte, daß Ich die Menschen taufte, und daß Mir viele nachfolgten! Sage es laut vor

allen hier: was antwortete Johannes?“ Sagt der Jünger Johannis: „Da sprach und antwortete Johannes: ,Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel. Ihr seid meine Zeugen, daß ich (Johannes der Täufer) gesagt habe, ich sei nicht Christus, sondern nur vor Ihm hergesandt. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam (das ist Jesus); der Freund des Bräutigams (Johannes der Täufer) aber steht und hört ihm zu und freut sich hoch über des Bräutigams

Stimme! Solche meine Freude ist nun erfüllt! Er (Jesus) muß wachsen, ich aber (Johannes, der letzte Prophet des Alten Testaments) muß abnehmen! Der von oben herabkommt, ist über alle; wer aber von dieser Erde ist, der ist nur von dieser Erde und redet von nichts denn von dieser Erde. Nur Der vom Himmel kommt (Jesus), ist über alle!

[GEJ.01_123,04] Und Johannes hielt da inne und zählte auf, was er alles gesehen hatte, und wie er von Ihm gezeugt habe, bedauerte aber am Ende tief seufzend, wie sein Zeugnis, das doch so wahr sei, doch niemand annehmen wolle! Wer es aber dennoch annehme, der versiegle in sich die große Wahrhaftigkeit Gottes aus Furcht vor der Welt.

Die Jünger des Johannes haben die Worte ihres Meisters – Johannes des Täufers – nicht richtig erfasst.

[GEJ.01_123,05] So er es auch wisse, daß Der, Den ohne allen Zweifel nur Gott allein gesandt hatte, auch nur das reine Wort Gottes redet, so getraue er (Johannes) sich das doch nicht vor der Welt zu bekennen, weil er die Feindin Gottes, die arge Welt, mehr fürchte denn Gott, seines elenden Leibes wegen, der auch Welt ist und der Welt huldigt! Was nütze es aber, zu kennen in sich das rechte Maß Gottes, so man am Maße der Welt klebt?! Gott aber gebe niemandem Seinen Geist nach dem Maße der Welt, und so seien die verworfen, die den Geist Gottes wohl erkannt haben, aber dennoch am Maße der Welt kleben und haben das ewige Leben nicht in sich!

Die sehr große Schwierigkeit ist alles aufzugeben, was die Welt enthält, um nur noch bei Gott sein zu wollen. Die Folge ist die Kreuzigung aller weltlichen Neigungen bis hin in den Leibestod für Jesus (siehe die Märtyrer).

[GEJ.01_123,06] ,Nur‘, sagt Johannes weiter, ,wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben in sich; denn der Sohn Selbst ist das Leben des Vaters! Wer aber an den Sohn nicht glaubt, der hat auch das ewige Leben nicht, und der alte Zorn Gottes bleibt über ihm!‘

Wer nicht an die Lehre und das Lebensvorbild von Jesus zutiefst glaubt, der bleibt mitten in den Vorstellungen des Alten Testaments hängen und erfasst die Bedeutung der Liebe Gottes und damit das Lebens-Vorbild Jesu für den Menschen nicht. Das kann überall in unserer heutigen Welt festgestellt werden, denn es ist offensichtlich.

[GEJ.01_123,07] Sieh, das hat Johannes damals geredet; aber bis zur Stunde hatte von uns keiner den Sinn solcher seiner Rede fassen können in der Fülle! Soviel faßten wir (Johannes-Jünger) wohl, daß er Dich (Jesus) gemeint hat; aber wie solches alles zusammenhängt, wie hätten wir das fassen und in aller Fülle verstehen sollen?!“

[GEJ.01_123,08] Sage Ich: „Nun, so ihr solches von Johannes vernommen habt über Mich, da müsset ihr doch wissen, daß Ich der Bräutigam bin, den Johannes gemeint hat! Bin Ich aber derselbige Bräutigam, so werden diese hier doch Meine Hochzeitsgäste sein!?“

[GEJ.01_123,09] Sagt der Jünger Johanns: „Wo ist denn hernach die schöne himmlische Braut? Wie bist Du denn ein Bräutigam ohne Braut?!“

**[GEJ.01_123,10] Sage Ich: „Diese Meine Hochzeitsgäste sind in einem auch Meine Braut. Denn die Mein Wort hören, dasselbe in ihrem Herzen bewahren und danach tun, sind wahrhaft Meine Braut, wie sie auch Meine Hochzeitsgäste sind! Wie können und sollen aber die Hochzeitsgäste ein Leid tragen unter sich, solange der Bräutigam bei ihnen Ist?! Wann aber die Zeit kommen wird, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, alsdann werden sie auch fasten!“
(Matth.9,15)**

[GEJ.01_123,11] Darob verwundern sich die Jünger Johannes sehr und sind darob etwas ärgerlich; denn sie meinten, weil Ich diese Worte mit einer etwas lächelnden Miene zu ihnen geredet habe, daß Ich sie gestichelt hätte. Und der eine Jünger Johannes sagte dann auch, etwas stichlich sein wollend: „Merkwürdig! Aus Johannes redete Gottes Geist, und aus Dir sollte auch derselbe Geist um so mehr reden, weil Dir das Zeugnis Johannes gälte! Aber es ist sonderbar, daß derselbe göttliche Geist durch Moses, all die Propheten und endlich durch Johannes stets gleich ein strenges Büberleben den armseligen Menschen dieser Erde

verkündete und dessen strengste Haltung und Beachtung forderte; **Du** (Jesus) **aber scheinst wenigstens tatsächlich ganz das Gegenteil von all dem zu sein und zu lehren!** Wer nach Moses nur das Haus eines Sünders betrat, ward unrein und mußte sich reinigen; wer am Sabbat eine Magd berührte oder an einem andern Tage ein Weib, das ihre Zeit hatte, mußte sich reinigen lassen und dergleichen noch viel Strengeres mehr! Du aber scheinst samt Deinen Jüngern den Sabbat wie das Reinhalten der Person gar nicht mehr zu berücksichtigen! Wie ist dann Deine Lehre eine göttliche, wie sie war aus dem Munde der Propheten?!”

Gott der Herr hat durch Jesus einen „Neuen Bund Gottes mit den Menschen“ geschlossen: das scheint auch heute von den allermeisten Christen noch nicht erkannt zu werden.

Jesus bringt nun das Gleichnis vom alten und neuen Gewand, bzw. vom neuen Most (Traubensaft in der Gärung) in alten Gefäßen: beides geht nicht zusammen: entweder das eine oder das andere und wer klug ist, der entscheidet sich für das Neue (die Lehre Jesu). Siehe dazu das folgende Kapitel 124.

Gerd Fred Müller, 10.2014

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesustgott.de/lorberfreunde-mueller-03.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesustgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>